

C H A R I M

Dorotheergasse

Lola Sprenger

Parallel 2023

Lola Sprenger (*1983, Starnberg, DE) verwendet für ihre Malereien dicke Ölstifte, die einen zeichnerisch-malerisch Malduktus bedingen. In früheren Werkphasen benutzte sie Pastellkreide, deren Pigmente lose und geschichtet auf Papierhintergründen hafteten und den, über die Bildflächen hin ausgreifenden Gesten, einen fragilen Farbauftrag verliehen. Die neuen Malereien sind entschiedener und vor allem von kräftigen und teilweise nahezu leuchtenden Farbklingen durchwoben. Zeichnung und Malerei sind hier härter nebeneinander gesetzt und erzeugen durch die subtile Technik des Abreibens und Verwischens eine visuelle Präsenz, die einlädt aufzubrechen, um diese Bildräume mit wachem Interesse zu erkunden.

Die Neugier, die Lola Sprenger antreibt, um selbst aufzubrechen und in Bewegung zu bleiben, veranlasst sie auch, diese ihre Bildwelten zu erschaffen. *„Meine Malereien beschäftigen sich mit einem Zustand der Vorfreude, des Einklangs und dem positiven Ausgeliefertsein in der Fremde. Jeder kennt das Gefühl, wenn das Herz plötzlich in kindischen Sphären vibriert, sobald man plötzlich das Blau des Meeres aufblitzen sieht. Alles ist sofort vergessen. Man ist neu und unverbraucht“* (...) *„Es ist ein rabiater Kulissenwechsel, der einen schlagartig auf sich selbst zurückwirft. Das plötzlich so großzügige Auge blendet milde Müll und Unrat aus und freut sich sogar insgeheim über diese plakative Anarchie. Das Zuhause, der Alltag, ist weit weg und damit auch das strikte Konstrukt von Zucht und Ordnung. Alles ist wild, liegt schonungslos ehrlich brach und besticht durch den Mangel an zivilisatorischer Verschandelung. Stattdessen lässt einen die Macht der Natur erschauern, innehalten und schafft somit Raum für die großen Fragen des Lebens und die Erkenntnis der Freiheit gegenüber den aufoktroierten Nichtigkeiten. Das Korsett der vermeintlichen Wichtigkeiten fällt ab. Hier kann man sein, existieren.“* (Lola Sprenger 2023)

Ihre vorwiegend grafisch anmutenden Ölbilder vermitteln eine besondere Frische und Leichtigkeit. Sie erscheinen vielfach als abstrakte Landschaften in denen zuweilen Motive wie Tiere, Bäume oder Kreaturen zu erkennen sind. Dies in einer ausgewogenen Mischung von abstrakten und figurativen Elementen, deren kompositorische Anordnungen die Natur in Farben versinken lässt. Sie taucht aus diesen wieder auf, beherrscht von ausgedörrten Ebenen und der unverdorbenen Rauheit der Berge. Manchmal gibt es in ihren Werken erotische Andeutungen, die durch Leerstellen Unbeständigkeit, Zerbrechlichkeit und Verwandlung, mittransportieren. Dabei spielt der physische Akt des Malens eine wichtige Rolle bei der Entstehung der Werke. *„Es ist wie eine Ehe zwischen deinem Geist und deinem Körper. Ich muss sehr präsent sein, physisch.“* Es ist demnach nicht verwunderlich, dass in den Bildern von Lola Sprenger nicht nur viel Farbe, Virtuosität und Furchtlosigkeit zu finden sind, sondern ein gehöriges Quantum ihrer eigenen Energie. Letztendlich bleibt für die Betrachter*innen immer die Möglichkeit offen, aus den Hinweisen und Assoziationen, die Lola Sprengers Bilder liefern und auslösen, eigene Geschichten zu bilden.

An der Parallel 2023 zeigt sie zudem Tuschezeichnungen, die im letzten Jahr entstanden sind. Der zeichnerische Gestus, der auch ihre Malereien charakterisiert, wird hier in seiner unmittelbaren Direktheit sichtbar und bietet so auch einen geschärften Blick auf die Oilstick-Bilder.

Lola Sprenger studierte an der Akademie der Bildenden Künste München bei Markus Oehlen und an der Akademie der Bildenden Künste Wien bei Daniel Richter.

Charim Galerie, Dorotheergasse 12, 1010 Wien
charim@charimgalerie.at, www.charimgalerie.at T: 0043(0)15120915